

Abonnement:

Für 6 Monate 5\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: J. Senger, Praça Visconde do Rio Branco 42
Campinas: José Donatz, Rua Andrade Neves N. 5
Lima: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Völker-Verbrüderung

zur Verhinderung der Kriege, eine moralische, rechtliche, wirtschaftliche Nothwendigkeit.

Von A. Schroot.

Es ist ein sehr trauriges Zeichen der Zeit, dass so viele Menschen eine politische Völkerverbrüderung, welche den Krieg unmöglich macht, für ein Phantom halten. Ganz absehen wollen wir von der grossen Zahl, die sie gar nicht wünschen oder wollen. Aber auch unter Denjenigen, die sie für erwünscht halten, gibt es so sehr viele, die aus Opportunitätsgründen lieber davon absehen möchten. Was nützt es, sagen sie, für eine Sache in die Schranken zu treten, die doch vielleicht erst in Jahrhunderten zu Stande kommt. Also doch! Warum aber nicht jetzt, gleich heute? Soll sie etwa erst zu Stande kommen, wenn sie eine physische Nothwendigkeit geworden ist, d. h. wenn die Menschheit körperlich so sehr heruntergebracht ist, dass überhaupt kein Kriegsdienst mehr geleistet werden könnte? Nein, in der Vollkraft ihres Bestehens soll sie dieses Verhältniss herbeiführen, und wahrlich, es stünde traurig um ihre intellektuelle und moralische Kraft, wenn sie die so naturgemässe, aber auch, wie wir hier zeigen werden, moralisch wie wirtschaftlich so nothwendige Völkerverbrüderung nicht durchzusetzen vermöchte.

Was die Gegenwart betrifft, so müssen wir freilich zugeben, dass die Hindernisse ungeheuer sind. So sehr wir uns des Fortschritts in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht rühmen können (obwohl es damit in mancher Hinsicht auch noch gewaltig hapert), so sehr befinden wir uns in allgemein politischer Hinsicht, und insbesondere hinsichtlich der Frage des Krieges, gewaltig im Rückstande. Bis an die Schultern stehen wir hier noch im Mittelalter, ja, dies ist nicht einmal genug gesagt. Nicht nur auf der Stufe des Faustrechts befinden wir uns in dieser Hinsicht, sondern auf der Stufe des Thierrechts. Die ursprüngliche thierische Natur des Menschen steht hier unvermittelt, ohne Schranke, neben der sittlichen, welche ihn ja vor allen Dingen vom Thiere unterscheidet, ihn über es hinausheben soll. Dem rohen Naturtrieb wird hier rückhaltlos die Herrschaft über die sittliche Natur (wenn wir mal so sagen sollen) eingeräumt. Dass etwas mehr Menschlichkeit mit der Zeit in der Kriegführung Einkehr gehalten wird, will nicht viel sagen. Wenn's trifft, den trifft's, mag Krankenpflege u. s. w. auch noch so weit vorgeschritten sein. Es ist nur ein Palliativ-Mittelchen, dass angesichts des ungeheuren Elends, des Jammers eines Schlachtfeldes unter allen Umständen winzig bleiben muss. Helfen kann nur das Radikalmittel der Abschaffung.

Wenn wir sagten, der Mensch stehe hinsichtlich der Kriege auf der Stufe des Thierreichs, so ist dies noch lange nicht zutreffend. Er steht ganz entschieden unter demselben, denn das Thier weiss nicht besser als:

Du bist mein,

Denn ich bin gross und Du bist klein.

Der Mensch ist aber, darüber sind wir doch alle einig, die Vertreter der Kriegstheorie nicht ausgenommen, für das Sittengesetz bestimmt, das vor allen Dingen Gerechtigkeit will, das den Gebrauch der Gewalt also verwirft und nur dem sittlichen Verstand, d. h. der Vernunft mit ihren Gründen Geltung zuerkennen will und kann. Ist das nicht ein im höchsten Grad beschämender Zustand, aus dem, wenn uns etwas sittliches Ehrgefühl in unserm Busen wohnt, wir uns mit Anstrengung aller Kräfte, so rasch als nur möglich befreien sollten?

Leider kommt hier die Macht der Verhältnisse und besonders die Macht der Gewohnheit wieder stark in Frage. Verhältnisse und Gewohnheit beherrschen uns hier in dem Masse, dass die Stimme des sittlichen Verstandes (Vernunft) gar nicht zur Geltung gelangen kann, und ihr, wo sie etwa dazu den Versuch macht, sofort durch die Macht der Verhältnisse Stillschweigen auferlegt wird. Bei sehr vielen Menschen (vielleicht bei der Mehrzahl) ist aus diesem Grunde die Stimme des sittlichen Verstandes auch so schwach, dass es sich aus praktischen Gründen eigentlich verbietet, daran zu appelliren. Besser entwickelt ist dagegen der juristische Verstand der Menschheit, und da es sich bei der Verbrüderung auch um eine hervorragend rechtliche Frage handelt, so wollen wir an ihn einen um so kräftigeren Appell richten.

Nach vieltausendjährigen Anstrengungen und Kämpfen ist die sogenannte civilisirte Menschheit endlich soweit gekommen, sich rechtliche Verhältnisse zu schaffen, die freilich noch recht viel zu wünschen übrig lassen, da sie im Grossen und Ganzen noch auf dem alttestamentlichen Standpunkt der Verneinung stehen (die zehn Gebote enthalten nur ein einziges positives Gebot und hiessen sie daher besser die zehn Verbote), im Allgemeinen aber verhältnissmässig leidlich sind, da sie den Besitz und die persönliche Sicherheit garantiren und auch schützen, soweit dies menschenmöglich ist. Die Hauptsache dabei ist,

dass sie im Wesentlichen Alles dem richterlichen Ausspruch unterwerfen, den man auch gegen polizeiliche Eingriffe anrufen kann, mit welchem Erfolge, hängt natürlich von besonderen Verhältnissen ab; doch können wir uns in unserer summarischen Betrachtung nicht mit Einzelheiten befassen, sondern nur mit allgemeinen Linien und Gesichtspunkten, und dabei müssen wir stehen bleiben. Sodann darf das bürgerliche Gesetz nicht verletzt werden, ohne dass eine Strafe darauf folgt.

Wie ist es aber mit dem sogenannten Völkerrecht? Da ist der Krieg die letzte Instanz. Der Stärkste, d. h. der Obliegende hat Recht, der Unterliegende Unrecht. Die Gewalt entscheidet, nicht der Richterspruch. Ist das nicht dem bürgerlichen Gesetz gegenüber ein Gegensatz, wie er greller nicht gedacht werden kann? Ist es aber der Menschheit gelungen, sich über ihre bürgerlichen Angelegenheiten den richterlichen Ausspruch zu sichern, warum sollte dies nicht auch in politischer Hinsicht möglich sein?

Schon vor dreitausend Jahren empfand man in Griechenland die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung. Es wurden damals die sogenannten Amphyktenbündnisse in's Leben gerufen, die freilich nebenbei auch einen religiösen Grund hatten, aber sich ebenso eifrig mit der Schlichtung völkerrechtlicher Streitigkeiten befassen. Der wichtigste war der delphische. Er umfasste zwölf Völkerschaften, von denen jede zwei Abgeordnete für das zweimal im Jahre zusammenkommende Amphyktengericht zu stellen hatte. Leider hatte dieser Bund keine lange Dauer, was einestheils in den noch sehr rohen allgemeinen Verhältnissen der damaligen Zeit, andertheils aber auch in seinem zweitheiligen Charakter (religiös-politisch) lag. Sicher aber ist, dass die damaligen Griechen trotzdem völkerrechtlich auf einem ideal höheren Standpunkte standen, als wir Menschen des glorreichen neunzehnten Jahrhunderts, die sich die zivilisatorische Arbeit von zehntausend Generationen doch hätten zu Nutzen machen können, von rechts wegen hätten zu Nutzen machen müssen.

Noch stärker aber als unserm juristischen Verstande muss sich die Nothwendigkeit der Völkerverbrüderung und die Schlichtung der nationalen Differenzen durch Richterspruch unserem wirtschaftlichen Bewusstsein aufdrängen. Die stehende Heere in Europa nehmen drei Millionen Männer, die Blüthe der Nationen, in Anspruch. Die regelmässigen Kosten derselben belaufen sich auf mehr denn 2800 Millionen Mark jährlich; rechnet man dazu die aussergewöhnlichen Ausgaben, die in den letzten Jahrzehnten sich mehr und mehr häuften, so steigert sich diese Summe leicht auf 3000 Millionen. Wohlgeremert sind dies nur die Kosten für die stehende Landheere, die Kriegsmarinen erfordern nebenbei noch etwa 800 bis 1000 Millionen jährlich. Diese 3800 Millionen Mark werden jedes Jahr zur „Wahrung des Friedens“ verausgabt (zur Förderung des öffentlichen Unterrichts, nebenbei bemerkt, etwas über 600 Millionen, also noch nicht der sechste Theil); das könnte man doch billiger haben, wenn auch nicht ganz umsonst, was ja auch kein vernünftiger Mensch jemals verlangen wird. Aber eine jährliche Ausgabe von 3800 Millionen Mark ist so horrend, dass unbedingt auf Abhilfe hingearbeitet werden muss.

Ebenso schlimm aber als diese direkte Geldausgabe ist der Verlust, der indirekt durch die Entziehung der 3 Millionen Männer von Arbeit und Erwerb den Nationen zugefügt wird. Rechnet man — was gewiss nicht zu viel ist — den durchschnittlichen Verdienst eines dieser Männer auf jährlich 1000 Mark, so ergäbe das die Summe von 3000 Millionen. Jene Militärkosten könnten zum allergrössten Theil erspart, dieser wirtschaftliche Ertrag uns gewonnen werden, wenn die Völkerverbrüderung in unserem Sinne zu Stande käme. Man könnte dann das Budget für Unterricht, Landwirtschaft, Handel, Verkehr, Gewerbe, öffentliche Bauten etc. erhöhen, und die Staatsschulden, die bekanntlich zum überwiegend grössten Theil zur Aufrechterhaltung des berechneten Friedens und für Kriegszwecke aufgenommen wurden und die sich unter den jetzigen Verhältnissen stets mehren, abtragen. Freilich würde diese Tilgung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, denn die Summe dieser Schulden beläuft sich gegenwärtig auf annähernd 100,000 Millionen Mark und erfordert eine jährliche Zinsausgabe von 4000 Millionen. Erfolgt die Völkerverbrüderung nicht, so wird schliesslich die Summe der Staatsschulden so hoch steigen, dass sie gar nicht ablösbar ist. Nehmen wir die letzten 25 Jahre, in denen sie um jährlich annähernd 1000 Millionen angewachsen sind, als massgebend, so sind die europäischen Völker nach hundert Jahren mit dem doppelten Betrag der heutigen Staatsschuld belastet und dann wird man wahrscheinlich dazu übergehen müssen, zur Bezahlung der 8000 Millionen betragenden Zinsen Anleihen aufzunehmen, wozu allerdings schwerlich Jemand die Hand bieten wird. Das heisst mit dürren Worten: allgemeiner Staatsbankrott.

Aber freilich: après nous le déluge, nach uns die Sintfluth, wie zu allen Zeiten, so auch heute. Zum Schluss nun noch die Frage: Wollen die Völker den Krieg? Antwort: Unbedingt nein! Selbst wenn man heute in Frankreich daraufhin bei den Wählern Umfrage hielte oder abstimmen liesse, so würde sich die Majorität höchst wahrscheinlich auf der Seite des Friedens finden.

Es sind vorzugsweise die politischen, neuerdings aber auch wieder die wirtschaftlichen Differenzen, welche die Kriege verursachen. Hier nun muss sich jedem, auch dem simpelsten Verstande, die Frage aufdrängen, ob denn bei bestehenden Differenzen, und selbst wenn die Verhältnisse sich noch so sehr zuspitzen, die unumgängliche Nothwendigkeit erwächst, diese Differenzen mit den Waffen zu schlichten.

Es giebt Viele, welche diese Frage bejahen. Diesen Leuten möchten wir empfehlen, einmal darüber nachzudenken, ob denn durch einen Krieg wirklich Differenzen geschlichtet, ein wirklicher Rechtszustand geschaffen, eine Besserung in den Beziehungen herbeigeführt werden kann, ja herbeigeführt worden ist? Da wird doch kein einziger sein, der den traurigen Muth hätte, diese Frage zu bejahen. Der Krieg bringt nur neues Elend mit sich, hunderttausende von Männern kommen ums Leben, Millionen werden in ihrer Lebenskraft gebrochen, Millionen Geschäfte leiden, die Staatsschulden wachsen riesig an — es müssen jedesmal mehr Steuern aufgebracht werden; bei den Siegern ein trauriger Hochmuth, bei den Besiegten ein grimmiger Groll — wo wäre da irgend eine Besserung zu finden?

Man sagt, die Geschäfte gehen nach einem Kriege wieder besser. Das ist nur ein künstlicher Aufschwung. Man hat das Gefühl, dass nun, wo die Kriegsgroßthat wieder einmal dagewesen, alle Welt wieder eine Zeit lang abgeschreckt ist — das ist der Boden, auf dem das Geschäftsvertrauen wächst. Von Dauer kann dieses Vertrauen nicht sein, das lehren die Erfahrungen in so schlagender Weise, dass man weiter kein Wort darüber zu verlieren braucht. Wahres, naturgemässes und dauerndes Geschäftsvertrauen kann nur Einkehr halten, wenn die von uns befürwortete Völkerverbrüderung zu Stande kommt, eher findet es keine Stätte unter der bis heute fast nur mit Heimsuchungen bedachten Menschheit.

Soll denn das Glück der Menschen, das Glück der Völker nur ein Traum, ein frommer Wunsch sein? Sollen Heimsuchung, Elend, Jammer, Blutvergiessen denn unabwendbar bleiben, sollen sie verewigt sein? Es giebt eine Theorie, die Jammer und Leid für einen Vorzug und ein Verdienst hinstellt. Da könnte man ebensogut sagen, dass schlammiges Wasser besser reinigt als kristallklares, eine schartige, verrostete Klinge besser schneidet als eine spiegelblankte, untadelhafte, ein brünstiges Licht besser leuchtet als elektrisches. Leider hat diese Theorie durch den Hinweis auf eine dereinstige Belohnung immer noch viele Anhänger, aber diese trübselige Anschauung hat nur die eine, ebenso bedauernde werthe Folge, nämlich, dass der Thatkraft ein recht fühlbarer Hemmschub angelegt wird. Jeder wahre Menschenfreund muss daher diese Theorie als unsinnig und schädlich mit aller Entschiedenheit abweisen. Das Glück auf Erden ist unser aller berechtigter Anspruch, den wir uns weder durch listige Redensarten ausreden, noch durch Gewalt wollen verkümmern oder gar nehmen lassen.

Zur Erreichung dieses Theiles ist aber die Völkerverbrüderung zur Beseitigung der Kriege eine unumgängliche Nothwendigkeit. (Fr. G.)

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland werden mit jedem Tag ungemüthlicher. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Görlich gemeldet wird, hat der Warschauer General-Gouverneur die Zollkammer in Sosnowice angewiesen, vorläufig 140 namentlich verzeichnete schlesische Kaufleute nicht mehr in Russland einzulassen. Die Massregel, die wirtschaftlich eine sehr einschneidende ist, soll in den Grenzbezirken grosse Erregung hervorgerufen haben. Ferner wird von einem deutschen Lehrer berichtet, der viele Jahre in Russland Vorsteher einer deutschen Lehranstalt gewesen und vor Kurzem ausgewiesen worden ist, weil er in seinem Zimmer das Bild des deutschen Kaisers hängen hatte. Derselbe hat nunmehr eine Anstellung zu Pirkallen in Ostpreussen gefunden.

Als Beweis, dass der Kaiser auch während seiner Nordlandsfahrt den Regentenpflichten nach jeder Richtung genügt habe, führen die offiziellen Blätter eine unter'm 8. Juli aus Hardangerfjord datirte Kabinettsordre an, durch welche Offiziere und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders aus Anlass der Erstürmung des befestigten Lagers Buschiri's Ordens-Auszeichnungen verliehen werden.

Der Kaiser hat dem Flaggen-Lieutenant des Admirals Freemantle, des Befehlshabers des bri-

tischen ostafrikanischen Geschwaders, Walter, in Anerkennung des Bestandes, den er dem am 4. Januar zwischen Dar-es-Salam und Bagamoyo gestrandeten deutschen Kanonenboot „Schwalbe“ geleistet hat, sein Bildniss mit eigenhändiger Namenszeichnung geschenkt. Ein Schreiben des Monarchen spricht dem englischen Marine-Offizier den wärmsten Dank für dessen unter äusserst schwierigen Umständen geleistete werthvolle Dienste aus.

Die Vertretung der Stadt Kissingen bereitete am 21. v. M. der sich dort anhaltenden Kaiserin eine Huldigungsfeier, bestehend aus Fackelzug und grossem Feuerwerk. Die Kaiserin hat sich am 26. nach Wilhelmshöhe bei Kassel zu 14-tägigem Aufenthalte begeben und ist dann nach Berlin zum Empfang des Kaisers von Oesterreich zurückgekehrt.

Der Strike der Berliner Bäckergehülfen ist für dieselben unglücklich verlaufen. Die Armeeverwaltung hatte die Bäcker der Garnison den Meistern zu Hilfe geschickt, so dass es nicht an Brod gefehlt hat, und auf den Anruf der Innungsvorstände war der Zuzug von Bäckergehülfen aus Süddeutschland so stark, dass bald alle Stellen wieder besetzt waren und die Berliner Strikenden entbehrlich waren. Der Vorschlag der letzteren, in einer abzuhaltenden Versammlung mit den Meistern eine Einigung herbeizuführen, ist von diesen abgelehnt worden. Abgesehen von der Intervention der Behörden, die ihre Spitze stets gegen die Arbeiter kehrt, lag die Schuld des Misslingens diesmal an dem Mangel einer festen gewerkschaftlichen Organisation der Bäckergehülfen Deutschlands. Hoffentlich werden diese eine gute Lehre daraus ziehen.

In Elberfeld ist eine Notenfälscher-Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von 5-, 20- und 100-Markscheinen beschäftigt hat, entdeckt worden. Zwei Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet und den Uebrigen ist man auf der Spur.

Die japanischen Polizeibeamten haben für die Wittve des in Japan verstorbenen früheren Berliner Polizeiwachmeister Fingasewski, welcher Anfangs 1885 auf drei Jahre in den japanischen Polizeidienst eingetreten war, eine Sammlung veranstaltet, die das stattliche Ergebniss von über 10,000 Mark aufzuweisen hat. Die Japaner ehren sich durch diesen Akt der Dankbarkeit ebenso sehr, wie den früh verschiedenen deutschen Kameraden.

Oesterreich-Ungarn.

Auch aus vielen Gegenden Oesterreich-Ungarns laufen Berichte über Unwetter ein. Aus Aussig wird unterm 14. Juli der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Obst- und Getreide-Ernte ist zum grossen Theile durch ein furchtbares Unwetter, welches sich am 12. d. Mts. zwischen 6 und 7 Uhr Abends über den Aussig-Leitmeritz-Tetschner Bezirk entlud, vernichtet worden. Gegen 6 Uhr Abends trat eine fast nächtliche Finsterniss ein, welche um so erschreckender auf die Bevölkerung wirkte, als durch die Zeitungen bekannt geworden war, dass Falb den 12. Juli als kritischen Tag bezeichnet hatte. Nach einer unheimlichen, beängstigenden Stille brach plötzlich das Unwetter mit vehementer Gewalt los. Das Firmament schien in Feuer getaucht, die Wolken sendeten förmliche Bäche nieder, der gewaltige Donner und ein cyklopentischer Sturm machten die Häuser erbeben. Dazu gesellte sich noch ein Hagelschauer, so gewaltig, dass kein lebend Wesen sich in's Freie wagen durfte. In mehreren Ortschaften des Aussiger und Tetschner Besirkes lagen die Schlossen noch um 10 Uhr Abends in Handhöhe, und es wurden einzelne Eiskörner abgewogen, welche eine Schwere von 10 Dekagramm hatten. Die Stadt Aussig speziell ist vom Hagel verschont geblieben, nur der Sturm hat Mauern eingeworfen, Wetterfahnen zersplittert und Dächer theilweise abgedeckt. In Leitmeritz fiel der Hagel so dicht, dass man nur eisgrauen Nebel sah und das Splittern der Fensterscheiben hörte. Es schien, als ob die Stadt beschossen würde. Wasserfluthen ergossen sich durch die Stadt, Strassen sind stellenweise aufgerissen, ein Wagen, der durch eine Strasse fuhr, wurde umgeworfen, und auf dem Bahnhofe hob der Sturm mit furchtbarer Gewalt vier Eisenbahnwaggons aus dem Geleise und warf dieselben zur Seite. Fuschhoch lagen an einzelnen Stellen die Schlossen, die Menschen lagen in ihren Wohnungen auf den Knien und sendeten, geweihte Kerzen anzündend, Gebete zum Himmel. Der in Leitmeritz aufgestellte Cirkus Blumenfeld wurde zertrümmert. An vielen Stellen wurden die Telegraphendrähte zerrissen, die Stangen vom Blitze zertrümmert und in Lobositz wurde die grosse herrliche Pappel-Allee fast ganz vernichtet, die thurmhohe Stämme entwurzelte und wie schwache Halme geknickt. Unter den Passagieren, welche sich auf Schiffen der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrt unterwegs zwischen Leitmeritz und Aussig befanden, herrschte grosse Panik. Die Wasserwogen gingen über Deck, die Schiffe mussten mitten im Strome Anker werfen, Kinder schrien und beteten laut, Frauen weinten und

rangen verzweifelt die Hände. In Czernosek hat der Hagel die ganze Weinernte und in der Leimeritzer Gegend die Hopfenernte vernichtet. Unzählige Male schlug der Blitz ein, Schlag auf Schlag, theils auch zündend. Die Bauern stehen weinend vor ihren Feldern, denn alles, was sich bis jetzt nicht in der Scheune befand, ist verloren, und die meisten Besitzer sind gegen Hagelschlag nicht versichert, welche Versäumniss sich bitter rächt. Die Höhe des Schadens jetzt schon zu ermessen, ist geradezu unmöglich, und es wird dies Sache der Behörden sein, weil die Gemeinden um Steuernachlass ansuchen werden.

Die Strike der Weber in Brünn ist nahezu beendet. Alle Fabriken, mit Ausnahme von 6, sind in vollem Betrieb und diese 6 sollen seitdem die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Im Köflacher Revier werden die Verhandlungen mit den Strikenden fortgesetzt, ebenso in Leoben, wo ausserdem von den Behörden energisch gegen die Strikenden vorgegangen wird.

Der grosse Lottogewinn in Tamesvar ist, wie nunmehr zweifellos feststeht, das Ergebnis eines Betrugs, der von dem „genialen“ Farkas in Gemeinschaft mit einigen Lottobeamten ausgeführt worden ist. An Stelle des ursprünglich zu der Ziehung bestimmt gewesenen Waisenknaben ist im letzten Augenblick von einer schwarzgekleideten Dame ein anderer Knabe eingeschmuggelt worden, in dem ein Sohn Farkas' vermuthet wird, während die Dame die Erzieherin von des letzteren Kinder sein soll. Farkas sitzt hinter Schloss und Riegel und um ihn zu verhindern, sich durch Selbstmord der ihn erwartenden Strafe zu entziehen, ist in seine Zelle zu steter Beobachtung ein Wachmann postirt worden. Die bei den Beamten der Lottoverwaltung vorgenommene Haussuchung soll für die Untersuchung höchst wichtige Schriftstücke zu Tage gefördert haben.

Frankreich.

Die französische Militärbevollmächtigte in Petersburg, Oberst Briois, hat das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. Die französische Regierung muss ganz besondere Ursache haben, mit den Leistungen des Obersten zufrieden zu sein, da sie ihm ohne besondere äussere Veranlassung eine Ordenskategorie verleiht, die sonst in Frankreich nur Generale oder Obersten in Generalstellungen erhalten. Man glaubt daher in Paris wie in Petersburg, dass Oberst Briois in den Verhandlungen, die zwischen massgebenden russischen und französischen Militärs „für alle Fälle“ geführt werden, eine wichtige Rolle spielt, für deren Durchführung man ihn belohnen wollte.

Die Anklageschrift gegen Boulanger enthält auch ein Signalement des Generals, welches für den als sehr eitel bekannten Phrasenhelden wenig schmeichelhaft ist. Dasselbe lautet wie folgt: Boulanger (Georg, Ernst, Johann Marie) geboren zu Rennes, den 29. April 1837 als Sohn des Ernst, Johann, Rosalie Boulanger und der Mary, Anne Webb Griffith. Alter: 52 Jahre; Statur 1 m 68; Stirn: breit und runzelig; Haare: braun, ein wenig ergraut, kurz geschoren; Bart: rötlich blond, an den Backen kurz geschnitten, spärlich auf den Seiten, am Kinn in eine Spitze zugestutzt; Schnurrbart: hellbraun; Gesichtsfarbe: matt; Augen: blau, tiefliegend; Augenbrauen: buschig. Besondere Kennzeichen: sehr starke Falten an den Augenwinkeln, Runzeln an den Backen, dicker Hals, schwerfälliger Gang, beugt den Oberkörper vor und neigt den Kopf ein wenig nach rechts.

Holland.

In Amsterdam geht das Gerücht, dass im Befinden des Königs wieder eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten sei. In Luxemburg werden diese Gerüchte bestätigt, da seit längerer Zeit wieder Staatsakte wegen der mangelnden Unterschrift unerledigt bleiben.

Belgien.

Von einem neuen Gewehr mit erstaunlichen Eigenschaften wird aus Brüssel berichtet. Dasselbe ist von dem belgischen Lieutenant Marga erfunden und bietet bei grosser Einfachheit der Konstruktion und Sicherheit für den Schützen bedeutende Vortheile gegen die meisten neueren Erfindungen. Das Gewehr wiegt nur 3 Kilogramm 500 Gramm, erlaubt 40 Schüsse in der Minute und ist sehr handlich. Die mit Papier-Schiesspulver gefüllten Patronen lassen sich ohne jede Schwierigkeit ausziehen. Das Pulver in denselben hat ein Gewicht von 2,8 Gramm.

Grossbritannien.

Bei der Berathung der Dotationsfrage vor der Kommission des englischen Unterhauses hat die Regierung den von den Führern der Opposition gemachten Vorschlag, die Apanage des Thronfolgers um 400,000 Pfund Sterling jährlich zu erhöhen, damit derselbe seine Kinder selbst dotiren könne, angenommen. Die Frage, ob und wie die anderen Enkelkinder der Königin dotirt werden sollen, hat noch keine Erledigung gefunden; wie aber verlautet, ist die Opposition entschlossen, die für dieselben geforderten Apanagen unter allen Umständen zu verweigern.

Bei der Diskussion hat der erste Lord des Schatzamtes, Smith, einen Ausweis über alle von der Königin seit ihrer Thronbesteigung erzielten Ersparnisse vorgelegt. Darnach belaufen sich letztere im Ganzen auf 750,000 Pfund Sterling (15 Millionen Mk.), eine Summe, die allerdings hinter den kürzlich durch die englischen Blätter gegangenen Schätzungen weit zurückbleibt, immerhin aber für die Mühen und Sorgen der Königin genügend entschädigen dürfte.

Der Earl of Fife wird aus Anlass seiner Vermählung mit einer Tochter des Prinzen von Wales zum Herzog ernannt werden.

Herbert Spencer, der vielgelesene englische Modephilosoph, schreibt, dass in den letzten 10 Jahren mehr Korruption durch Eisenbahngesellschaften im englischen Parlamente verübt

worden sei, als selbst im amerikanischen Kongress und in allen Staats-Legislaturen der Vereinigten Staaten zusammengekommen. Es befinden sich, sagt er, im englischen Parlament über 180 Mitglieder, die einfach die Agenten der Eisenbahnen und ähnlicher Korporationen sind. Die meisten derselben sind Advokaten, welche ihre Erwählung dem Einfluss der Bahnen, welchen sie dienen, verdanken.

Durch Schlangenbisse haben in den nord-westlichen Provinzen Indiens im vorigen Jahre 6000 Personen den Tod gefunden. In Madras sind 10,096 Rinder durch wilde Thiere getödtet worden und der Verlust an Menschenleben durch Schlangen und wilde Thiere beziffert sich auf 1642.

Serbien.

Ein neues Monaco gedenkt ein amerikanisches Konsortium in Serbien zu gründen. Dasselbe hat der Stadt Belgrad die Summe von acht Millionen Franken vorzuschliessen versprochen, wenn man ihm die Konzession zur Errichtung einer Spielbank in dem Park von Toposchider, fünf Kilometer von Belgrad, ertheilt. In dem dortigen uralten Eichenwald, wo Fürst Michael einer meuternden Herde zum Opfer fiel, soll mit einer herrlichen Fernsicht auf die Save und das Donaugelände der Spieltempel errichtet werden. Prachtvolle Hotels und Villen übernimmt die Gesellschaft auf eigene Kosten zu bauen, und die Stadt, der keinerlei Verpflichtung erwächst, soll mit einem Drittel am Gewinn theilhaftig sein. Man sollte meinen, dass gerade in Serbien, wo das Räuberwesen bereits in so hoher Blüthe steht, ein solches Institut am allerwenigsten nöthig wäre.

Montenegro.

Das autokratische Regiment, das der Fürst von Montenegro in seinen schwarzen Bergen führt, wird in einem Reisebrief des „Pester Lloyd“ folgendermassen geschildert: „Bis vor Kurzem war der Kleiderluxus in Montenegro zu einer förmlichen Nationalkrankheit ausgeartet, und Goldstickereien im Werth von mehreren hundert Gulden trug Jeder, der überhaupt auf nationale Wohlstandigkeit hielt. Um diesem zum finanziellen Verderb vieler Familien führenden Luxus zu steuern, hat der Fürst im vorigen Jahr einen Ukas erlassen, nach welchem fortan kein Montenegreiner mehr Goldstickereien auf dem Festtagskleid tragen darf. Die noch vorhandenen Goldstickereien dürfen nur an Wochentagen noch getragen werden. Dass dieser Befehl im ganzen Land genau befolgt wird, zeigt, welch' grossen Einfluss Fürst Nikolaus auf sein Volk ausübt. Er ist der starrste Selbstherrscher unserer Zeit und genießt im ganzen Land ein unbegrenztes Ansehen. Sein Verhältnis zu den „Grossen des Reiches“ mag folgender Vorfall drastisch bezeugen: Ein Wojwode fand, dass ein „fränkischer“ Regenschirm durchaus „nicht ohne“ sei, schaffte sich also einen solchen an und wartete mit Ungeduld auf die Gelegenheit, mit ihm zu paradieren. Richtig hatte St. Petrus ein Einsehen und öffnete sämtliche Schleusen seines himmlischen Amtsbereiches; selbstverständlich eilte besagter Wojwode sofort mit aufgespanntem Regenschirm auf den grossen Platz vor dem fürstlichen Schloss, wo er vergnüglich schmunzelnd auf und ab schlenderte. Plötzlich stand jedoch der Fürst vor ihm, riss ihm den Schirm mit den Worten aus der Hand: „Seit wann trägt der Montenegreiner einen Regenschirm, Du Memme?“ liess ihm das verpönte Kulturinstrument zweimal auf den Kopf niedersausen und zerbrach es dann in Stücke. Seither wurden in Montenegro zwar ziemlich viele Schirme gekauft, aber getragen werden sie nur, wenn sie der Fürst nicht sieht. Sobald es heisst, „der Fürst kommt“, eilen die Herren Wojwoden wie die ertappten Schulknaben, um ihre Schirme verschwinden zu lassen.“

Argentinien.

Dem „Vorwärts“ entnehmen wir: — Am Dienstag den 23. Juli starb in Buenos Aires der 87jährige Kaufmann José Gregorio Lezama, der Nestor des hiesigen Handelsstandes. Er war aus Salta, kam als 12jähriger Knabe als Laufbursche in eine hiesige Tuchwaarenhandlung und hat sich seitdem sein ganzes Leben lang ausschliesslich dem Handel gewidmet. Er führte ein zurückgezogenes Leben, mied die Gesellschaft, arbeitete alle Tage, auch an Sonn- und Festtagen in seinem Bureau von Morgens bis Abends. Gegen die wenigen Freunde, die sein Vertrauen genossen, war er generös. Der einzige Luxus, den er sich erlaubte, war ein grossartig und kostbar ausgestattetes Haus mit Garten in der Calle Defensa, dessen Werth auf 10,000,000 Pesos angeschlagen wird. Ausserdem erlaubte er sich hie und da einen Besuch im Theater. Da er aber stets auf dem Paraiso, also dem billigsten Platze, erschien, so wird unter den jungen Portenos der Paraiso auch „Palco Lezama“ genannt. Das Vermögen, welches der Verstorbene einzig seiner Frau hinterlässt, beträgt über 18,000,000 Pesos oder 72 Millionen Mark.

In La Paz, Provinz Entre-Rios, wurde kürzlich der 30jährige Schweizer German, der mit einigen Arbeitern dorthin kam, um Kolonialländereien anzutreten, in einem öffentlichen Hause von den Frauenzimmern mit von Phosphor gemischtem Biere vergiftet, dann seiner 605 Pesos haltenden Baarschaft beraubt und sein Leichnam in den Bach versenkt. Die Leiche wurde dann gefunden und eines der Frauenzimmer gestand die Mordthat im Detail.

Die Einwanderung im Juli betrug 17,893 Personen, d. h. 7361 mehr als in demselben Monat des Vorjahres. In den 7 Monaten dieses Jahres sind 157,681 angekommen, in dieser Zeit des Vorjahres 82,836, also heuer 74,845 mehr in 7 Monaten.

Auch die Grossen stehlen! Die Direktion der Gran Oeste-Bahn klagt beim Eisenbahn-Direktorium, dass ihr von der Andino-Bahn des Hrn.

Clark auf dem Transporte gegen 300 Tonnen Kohlen gestohlen worden seien.

Eine dänische Zeitung erscheint jetzt auch schon in Argentinien, und zwar zu Taadil, unter dem Namen „Tandils Tidende“.

Ein ruchloses Attentat ist letzthin auf der Bahn von Buenos Aires nach Rosario verübt worden. Als der von Buenos Aires abgegangene Nachtzug um 5 20 Morgens die etwa 4 Kilometer von San Nicolas entfernte Brücke über den Arroyo del Medio passirte, wurden die Passagiere plötzlich durch Rütteln und Stösse sehr unsanft aus dem Schlafe geweckt und theilweise auf den Fussboden geworfen. Die aller Passagiere sich bemächtigende Panik und Todesangst dauerte jedoch nur einen Moment, denn die Lokomotive hatte durch einen glücklichen Zufall sich von den Waggons abgelöst und war neben der Brücke tief in die weiche Erde eingefahren und hatte der Lokomotivführer, die Geistesgegenwart nicht verlierend, sofort den Dampf abgelassen. Die nun vorgenommene Untersuchung ergab, dass die Schienen losgeschraubt waren. Die Schrauben lagen nebenbei. Einige Passagiere behaupten, dass sie kurz vor der Katastrophe zwei Individuen zu Pferde haben fliehen sehen. In dem Zuge befanden sich etwa 400 Männer, Frauen und Kinder, und die Katastrophe wäre eine entsetzliche gewesen, wenn der Zug von der hohen Brücke hinabgestürzt und durch die in den Waggons noch brennenden Lichter in Brand gerathen wäre. Für so infame Schurkerei dürfte keine Strafe hart genug sein.

Notizen.

S. Paulo. Der Ackerbauminister hat dem Präsidenten der Provinz erklärt, dass die Konzession von Ländereien in Agua Branca, welche an Pedro Pereira da Silva ertheilt wurde, aufrecht erhalten werde, und Herr Liborio Goldschmidt seine Ansprüche gerichtlich geltend zu machen habe.

Die Munizipalkammer hat beschlossen, den Largo da Liberdade pflastern zu lassen.

Der Streit der beiden Bondsgesellschaften. Seit unserem letzten Berichte hat die Companhia Bom Retiro ebenfalls auf die Arbeiten der anderen Gesellschaft Beschlagnahme gelegt. Wie mau erfährt, ist die Politik bei dieser Affaire im Spiel und — das Publikum leidet natürlich darunter. Auch heisst es, keine der beiden Compagnien wolle den Richterspruch abwarten, und in Wirklichkeit hat auch am Dienstag Abend um 9^{1/2} Uhr noch ein Haufen Individuen die von der Companhia Bom Retiro bereits gelegten Schienen wieder herausgerissen.

Am Mittwoch Abend fand in der Presbyterianerkirche die Trauung des Herrn Henrique Bamberg mit Fräulein Martha Auerbach statt, wobei die Herren Victor Nothmann und Martin Burchard als Trauzeugen fungirten. Später fand im Saale der Germania eine Familienfeier statt. Wir gratuliren.

Der Conselheiro Antonio Prado ist gestern Abend von Rio hier eingetroffen.

Gestern ist die Leiche des Spaniers Francisco Dominguez wieder ausgegraben und eine ärztliche Untersuchung vorgenommen worden.

Das frühere Attest der Polizei-Aerzte, dass Dominguez an einem Herzfehler gestorben sei, soll von 3 Aerzten, welche diesmal die Leiche untersuchten, als ein irrhümliches bezeichnet sein. Weiteres war uns bei Schluss der Redaktion noch nicht bekannt.

Impostos Municipaes. Der Termin für Zahlung derselben ist bis zum 25. August verlängert worden.

Am Dienstag wurde von der hiesigen Polizei Jorge Eufrazio de Moraes festgenommen, welcher aus dem Gefängniss von Jaboaticabel entflohen war.

Am 10. August starb der drei Monate alte Sohn Ernst des Herrn Daniel Waetge.

An der Ecke der Rua do Senador Queiroz und Rua Florencio stieg am Mittwoch Nachmittag Herr Dr. Samuel Mesquita auf einen Bond. Da letzterer sich in Bewegung setzte, ehe Herr Mesquita Platz genommen hatte, rutschte dieser aus und fiel aufs Strassenpflaster. Zur gleichen Zeit kam auch ein Bond von entgegengesetzter Seite und nur durch die energische Hilfe eines anderen Herren wurde ein weiteres Unglück verhütet.

Giulietta Dionesi. Am letzten Donnerstag ist diese geniale Violinkünstlerin, welche in Rio de Janeiro allgemeinen Beifall geerntet hat, angekommen, um heute, Sonnabend, im Theater S. José zuerst aufzutreten. Die kleine Virtuosa ist in Livorno geboren und zählt erst 11 Jahre. Sie studirte auf dem königlichen Konservatorium in Neapel unter Leitung des bekannten Maestro und Professors Ernesto Centola. Im Alter von 10 Jahren schon erhielt sie das Diplom für aussergewöhnliche Leistungen und ebenso verschiedene Diplome der Konservatorien von Madrid, Valencia, Lissabon und Porto. Bei ihrem Spiel wird die Violinistin von ihrem Bruder, dem Maestro Romeo Dionesi, begleitet werden. Für heute Abend stehen die grosse militärische Phantasie von Léonard und Ballade und Polonaise von Viouxtemp auf dem Programm. Die Mitglieder der deutschen Kolonie werden es jedenfalls nicht versäumen, sich durch den Besuch der Vorstellung einen genussreichen Abend zu verschaffen.

Campinas. Die Polizei visirte die Pässe von Dr. Ataliba Florence, Alberto Florence, D. Olivia Florence und D. Anna Isabel Florence, welche sich nach Europa begeben.

Der deutsche Gesangsverein „Concordia“ hat dem Waisenasyl ein Geschenk von 125\$000 gemacht.

Herr João Hoffmann und Fr. Joanna Strasse beabsichtigen sich zu verehelichen.

Am 11. August starben in Campinas 4 Personen, am 12. August 10 und am 13. August 5 Personen.

Herr Guilherme Mac Hardy ist von seiner Reise nach Europa zurückgekehrt und hat die Leitung des Hauses Guilherme Mac Hardy & Co. wieder übernommen.

Die Munizipalkammer hat ihrem Präsidenten, Paulino Nogueira, vollkommene Vollmacht ertheilt, mit der Provinzialregierung irgend welche Kontrakte zur Verbesserung der Stadt abzuschliessen.

Die durch die Epidemie veranlassten Spesen der Munizipalkammer betragen laut jetzt veröffentlichtem Berichte 122:963\$830, dagegen waren an Geschenken 46:014\$560 und als Unterstützung von der Provinzialregierung 39:500\$000 eingegangen, so dass sich ein Defizit von 37:449\$270 herausstellt.

S. José do Rio Pardo. Die Unruhen dauern hier fort. Die Familien ziehen sich aus der Stadt zurück und der Haudel erleidet arge Störungen. Trotz des Vertrauens auf die Linienoffiziere befürchtet man Angriffe von Capangas. Die Soldaten entliessen 2 Verbrecher aus dem Gefängniss, ohne irgend eine Ordre hierzu zu haben. Die Bevölkerung der Stadt hat vom Provinzialpräsidenten energische Hilfe erbitten.

Bei Tatuhy hat es in der Nacht vom 4. auf den 5. d. stark gefroren.

Santa Rita do Paranahyba. 4 Soldaten der Infanterie-Abtheilung, welche mit dem Bau einer Telegraphenlinie nach jenem Orte beschäftigt ist, versuchten während der Nacht ihre Offiziere zu überfallen, um sie zu ermorden und ihnen die Kasse abzunehmen. Sie wurden rechtzeitig entdeckt und bei einem dadurch entstandenen Ringen wurde einer der Soldaten getödtet. Die Uebrigen konnten festgenommen werden.

Bei der Station Cascavel wurde José Dias de Souza, als er von seiner Pilgerfahrt nach Pirapora zurückkehrte, ermordet und beraubt. Man weiss nicht, wer der Mörder ist.

Santos. Der bisherige Inspektor der Alfandega, Paula e Silva, ist entlassen und für diesen Posten Salustiano Jacintho Andrade Pessoa ernannt worden.

Die Polizei hat am 14. d. die Pässe der Herren Higo Fromm und Francisco Gaertner visirt, welche nach dem Süden reisten.

Rio de Janeiro. Der Kaiser und der Marineminister sind am Mittwoch nach der Ilha Grande zu einer Flottenrevue abgereist.

Der offizielle Werth der Waarenausfuhr von Rio im Jahre 1888 war 95,752:919\$201 und der der Einfuhr 133,471:925\$275, mithin wurde für 37,719:006\$074 mehr importirt als exportirt. Die wichtigeren Länder figuriren dabei wie folgt:

	exportirt nach	importirt von
Verein. Staaten	58,488:132\$528	7,322:074\$361
Grossbritannien	4,523:178\$276	47,061:810\$715
Frankreich	7,182:531\$052	16,969:942\$297
Deutschland	10,485:739\$631	13,254:683\$753
Uruguay	887:259\$488	19,670:636\$899
Argentinien	2,202:431\$389	11,069:193\$204
Belgien	2,457:429\$457	5,361:136\$071
Portugal	337:126\$062	7,593:343\$710

Der Minister des Innern hat dem Präsidenten der Provinz Minas Geraes ermächtigt, 20:000\$000 für das Gebäude einer pharmazeutischen Schule auszugeben.

Der Werth von im Juli auf den Markt von Rio gebrachten Cerealien, Gemüse und Brennholz betrug 750:120\$010.

Die den Pflanzern von der Brasilianischen Bank gewährten Anleihen beliefen sich am 31. Juli auf 6,156:686\$570, und zwar entfielen auf die Provinz:

Rio de Janeiro	2,072:547\$005
São Paulo	2,456:633\$380
Minas Geraes	1,581:937\$040
Espirito Santo	45:569\$145.

Dem Coronel José Luiz Borges ist der Titel eines Barão de Dourados verliehen worden, dem Commandador Joaquim Pinto de Araujo Cintra (in Amparo) der eines Barão de Campinas und dem Coronel Luiz Antonio Simões Meirelles der eines Barão de Assú da Torre.

Die Oper „Lo Schiavo“ von Carlos Gomes soll Ende September zur Aufführung gelangen.

Der Conselheiro Antonio Ribeiro Queiroga hat am 12. d. einen Selbstmordversuch gemacht, da er an einer unheilbaren Krankheit litt. Er ist gestern an der Verletzung gestorben.

Dem Dolmetschergelhilfen der Immigrantenerbherge auf der Ilha das Flores, Adolph Bromberg, sind 3 Monate Urlaub ohne Gehaltszahlung für diese Zeit ertheilt worden.

In Rio haben sich viele Geschäftsleute und Kapitalisten vereinigt, um dem Conde d'Eu nach seiner Rückkehr vom Norden einen grossartigen Ball zu offeriren.

Der Ministerpräsident, Visconde de Ouro Preto, ist an Neuralgie erkrankt.

Justiça eleitoral. Unter dieser Ueberschrift hatte „Diario de Noticias“ anlässlich der Anordnung des Kriegsministers über das Auslaufen der Panzerschiffe „Riachuelo“ und „Aquidaban“ einen Artikel gegen diesen Minister gebracht und dabei geäußert, derselbe warte nur die Wahlen ab, um nach denselben, also nachdem die Stimmen der betreffenden für die Regierung gefallen, das Personal des Arsenal auf ein Drittel zu beschränken und alle Arbeiter, welche mehr als 30 Jahre Dienstzeit haben, zu ersetzen. Der Minister hat darauf in dem offiziellen Blatt die Erklärung abgegeben, er denke nicht an derartige Mittel für die Wahlen und habe solche auch nicht nöthig. Der „Diario“ macht aber doch ein etwas ungläubiges Gesicht dazu.

Der Conde d'Eu ist am 13. August in Parahyba do Norte eingetroffen und nach einem

kurzen Abstecher mit der Bahn nach Mulungú am gleichen Abend nach Pernambuco weitergereist, wo er am nächsten Tage eintraf, von der Bevölkerung aber sehr kühl empfangen wurde.

14 Zuckerfabriken. Die Firma Haupt & Co. in Rio hat der Regierung Vorschläge betreffs Anlage von 14 Central-Zuckermöhlen in verschiedenen Provinzen des Reichs gemacht.

In der Provinz **Minas Geraes** existiren infolge der letzten Ernennungen gegenwärtig zwei **Barões de São João d'El-Rei**, von denen einer in Juiz de Fóra wohnt.

Pará. Die Bragança-Bahn hatte im Juni eine Einnahme von 9:379\$299 und eine Ausgabe von 10:254\$350, mithin ein Defizit von 875\$060.

Laut Nachrichten von dort soll die Untersuchung der kürzlichen Defraude in der dortigen **Alfandega** ergeben haben, dass 8 Despachanten, 12 Angestellte und 5 Kaufleute bei der Sache betheilig waren.

Blätter von **Manóes** berichten, dass in Perú an der brasilianischen Grenze ein Brasilianer, Namens **Carvalho**, ermordet worden sei. Derselbe hatte, von einem Peruaner angegriffen, diesen niedergestochen und sich seiner Verhaftung widersetzt, weshalb ihn der Präfekt ermorden liess.

Rio Grande do Sul. „Kos. D. Z.“ schreibt: In **São Lourenço** soll grosse Aufregung herrschen wegen der vor der zweiten Jury (in Boqueirão) erfolgten Freisprechung des p. Dieckmann, der wegen Ermordung des jungen Neumann angeklagt war.

Die Entrüstung auf der Kolonie ist so gross, dass die Leute alles Zutrauen zur Gerechtigkeit des Landes verloren haben und in Folge dessen theilweis nicht einmal die Repräsentation in Sachen **Wagners** unterzeichnen wollten. Es ist nicht das erste Mal, dass das angeborene Rechtsgefühl der Bewohner von **S. Lourenço** in Konflikt kommt mit der Lauheit in Auffassung von Rechtsfragen, der sich die Jury von **Boqueirão** mehr als einmal schuldig gemacht hat.

Der **Mensch** soll sich nicht wundern, hat schon **Vater Horaz** gesagt und doch passiert es Einem manchmal hierzulande, dass man sich wundern muss, möge man wollen oder nicht. So ist uns kürzlich ein Fall vorgekommen, über den sich selbst **Horaz** gewundert haben würde: Es sind hier nämlich vor einigen Tagen 50 deutsche Einwanderer angekommen, die nach **Santa Cruz** bestimmt waren. Man hat sie dann schlauer Weise auf den Dampfer nach **S. João do Monte Negro** gebracht und sie nach dorten befördert; dann hat man sie wieder nach **Porto Alegre** zurückgeführt und von hier aus dann nach **Santa Cruz** geschickt!!! Die Schildbürger hätten die Sache wahrhaftig nicht besser machen können. Die Leute haben reklamirt, es wurde ihnen aber geantwortet, das helfe nichts, erst müssten sie nach **S. João** und dann würden sie wieder zurückkommen und nach **Santa Cruz** gesandt werden! Einer der Leute war krank und starb auf der unnützen Fahrt nach **S. João**. Sollte denn **Dr. Chalreo**, der ein vernünftiger Mann zu sein scheint, nicht begreifen, dass eine solche Prozedur geradezu unsinnig ist?

Eine postalische Leistung ersten Ranges wird der „D. Post“ aus **Santa Maria** berichtet: „Herr **v. Langenmantel** erhielt am 19. Juli 1889 einen Brief, der am 16. Oktober 1887 in **Porto Alegre** aufgegeben und am 18. Juli 1889 glücklich in **Rio Pardo** abgestempelt wurde.“ Allerdings etwas starker **Tobak**.

Der „Deutschen Zeitung“ entnehmen wir: **Unsere Polizei.** Am Dienstag Nachmittag kniepten ein **Cabo** und ein **Soldat** der Polizei, welche zwei Sträflinge escortirten, in einer Taverne der **Andradasstrasse**, Ecke der **Strasse General Vasco Alves**, und betranken sich sammt den Sträflingen und einer **Schwarzen**, die sich gleichfalls daselbst befand. Das Schönste ist aber, dass die Taverne, wie **Conservador**“ binzusetzt, dem **Subdelegado** der Polizei im 3. Distrikt gehört.

Papierfabrik. Aeusserem Vernehmen nach wird hier die Errichtung einer **Fabrik**, welche **Pappe** und **Packpapier** fertigt, geplant. Das Unternehmen soll als **Commanditgesellschaft** auf Aktien, unter der Firma **Brockmann & Co.** in's Leben treten. Herr **Brockmann** war früher **Direktor** der **Riogrander** **Gasanstalten**.

Germano Wagner wird sich mit **Helene Mierisch** verheirathen. Da er **Strafgefangener** ist, so musste er zu diesem Schritt die Erlaubnis des **Polizeichefs** einholen, die ihm bewilligt worden ist.

Bagé-Uruguayana. Die **Unternehmer** der **Erdarbeiten** an dieser **Bahn** haben nach **Montevideo** telegraphirt, man möge ihnen **Arbeiter** schicken. Und aus der **Provinz** ziehen die Leute fort, weil sie keine Arbeit finden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Aug. Es ist beschlossen worden, dass der **deutsche Kaiser** noch in diesem Jahre der **Königin-Regentin** von **Spanien** und dem **König** von **Portugal** einen **Besuch** machen werde. Nach den **grossen Herbstmanövern** wird er zur **See** nach **Lissabon** reisen und von dort nach **Madrid**. Man nimmt allgemein an, dass **Spanien** gelegentlich des **Besuches** zum **Beitritt** zur **Allianz** aufgefordert werden soll.

Der **Kaiser Franz Joseph** ist in **Begleitung** des **Grafen Kalnoky** hier **eingetroffen** und wurde von der **Bevölkerung** mit **grossem Enthusiasmus** begrüsst. In **sämtlichen Strassen** und **besonders** **Unter den Linden** war die **Volkszähl** eine **ungeheure**.

Der **Kaiser Franz Joseph** ist nach **Potsdam** gereist, wo er im **Schloss** einige **Tage** **Aufenthalt** nehmen wird.

Die **Zusammenkunft** **Bismarck's** und **Kalnoky's** war **sehr herzlich**.

— Eine **furchtbare Feuersbrunst** hat einen **Theil** der **Stadt Schsinber (?)** (**Waldeck**) **zerstört**.

London, 12. Aug. Die **portugiesische Regierung** hat sich **entschlossen**, ein **vorgeschlagenes Schiedsgericht** in der **Delagoa-Bai-Frage** **anzunehmen**. Der **Präsident** der **französischen Republik**, **Sadi Carnot**, ist zum **Schiedsrichter** **ernannt** worden.

— **13.** **Chamberlain** hat im **Unterhause** eine **energische Rede** gegen die **Wahl Churchill's** gehalten.

— Der **politische Horizont** bewölkt sich wieder. Der **Aufstand** auf **Candia** scheint einen **Bruch** **verschiedener Mächte** **unabwendbar** zu machen. **England**, **Italien**, **Oesterreich** und **Deutschland** weisen die **Intervention** **Frankreichs** und **Russlands** auf der **Insel Candia** **zurück**. Auch die **Türkei** **protestirt** **energisch** **dagegen**, da ihr **allein** das **Recht** **zustehe**, für **Wiederherstellung** der **Ordnung** **zu sorgen**, und hat ihre **Armee** für den **Fall** einer **Mobilmachung** um **20,000 Mann** **verstärkt**.

— Ein **Gerücht** über den **Eintritt** **Englands** in die **Triple-Allianz**, welches hier seit **einigen Tagen** **laut** wurde, **bestätigt** sich.

— **14.** **Lord Salisbury** erklärte im **Parlament**, **England** würde seine **Truppen** in **Egypten** **beibehalten**, da dies wegen seiner **Interessen** im **Orient** **unerlässlich** sei.

— Man hat endlich den **Fälscher** der in der **„Times“** **betrifft** **Parnell** **veröffentlichten Dokumente** **entdeckt**. Derselbe ist ein **öffentlicher Beamter** in **Dublin**.

— **16.** Die **Königin** ist von **neuem** **ernstlich** an **Rheumatismus** **erkrankt**.

Paris, 12. Aug. Der **berühmte Elektriker Edison** ist heute **bier** zum **Besuch** der **Ausstellung** **eingetroffen**.

— **16.** Der **französische Senat** hat den **General Boulanger** der **Erpressung** **schuldig** **erklärt** und auch über seine **Kumplizen** **Rochefort** und **Dillon** das **Urtheil** **gesprochen**. Dieselben sind **alle** zur **Deportation** nach einem **befestigten Platze** **verurtheilt**.

Das **Gerichtsgebäude** war durch **Militär** **besetzt**. Der **Staatsrath** hat die **Wahlen** des **Generals Boulangers** **annullirt**.

Rom, 12. Aug. Die **irdischen Ueberreste** **Cairolis** sind **gestern** von **Neapel** nach **Pavia** **überführt** worden.

— **14.** **König Humbert** ist mit **verschiedenen**, dem **Generalstab** **angehörigen Generalen** in **Spezia** **angekommen**, wo er mit **grosser Genauigkeit** die **Festungswerke** **untersuchte**. Beim **Verlassen** des **Arsenals** wurde er von der **Bevölkerung** mit **Begeisterung** **begrüsst**.

— Die **Türkei** zeigt **deutlicher**, dass sie **Dispositionen** **trifft**, um einer **fremden Einmischung** auf **Candia** **energisch** **entgegen** zu **treten**. Sie hat **erklärt**, dass sie **als** **einen casus belli** **betrachten** würde, sobald **Griechenland** **nur** **einen Schritt** zur **Intervention** **thue**.

Said **Pascha**, der **Minister** des **Auswärtigen**, hat den **Mächten** **erklärt**, dass der **Aufstand** auf **Candia** **nur** eine **Folge** der **fortwährenden Hetzereien** **seitens** **Griechenlands** **sei**.

— Die **türkische Regierung** sucht **Erzerum**, an der **türkischen Grenze** **Armeniens**, zu **befestigen**.

Seit **einigen Tagen** zieht **Russland** **Kavallerieregimenter** im **Kaukasus** **zusammen**, und zwar von **Baku** am **kaspischen Meer** bis nach **Poti** am **schwarzen Meer**. **Wenige Meilen** von **Erzerum** **liegen** **zahlreiche Kosakenregimenter**.

— In **Athen** hat ein **grosses Protestmeeting** gegen die **Türkei** **stattgefunden**. In ganz **Griechenland**, **besonders** in **Tessalieu** ist die **Bevölkerung** gegen die **Türkei** **aufgebracht**.

— **16.** Der **Papst Leo XIII.** ist **gefährlich** **erkrankt**.

Buenos Aires, 12. Aug. Ueber die **brasilianische Grenze** (**Rio Grande do Sul**) sind **382** **europäische Immigranten** in unser **Gebiet** **übersiedelt**.

— Es ist hier eine **Gesellschaft** für ein **grosses Wachsigfigurenkabinet** in **Bildung** **begriffen**.

— **13.** In der **Provinz Santa Fé** ist eine **Verschönerung** gegen die **jetzige Regierung** **entdeckt** worden. Die **Hauptanstifter** befinden sich **bereits** **in Haft**.

Valparaiso, 12. Aug. In **Lima** ist eine **geräumige Gewerbeschule** (**escuela-officina**) für **Frauen** **eröffnet** worden. Der **Präsident** der **Republik**, das **Ministerium** und **zahlreiche** **andere Personen** **wohnten** der **Feier** **bei**.

Montevideo, 14. Aug. **Dr. Joaquim Nabuco** wird **bier** am **17. d.** **erwartet**.

— Es ist hier **starker Südostwind**. Die **Kälte** ist **empfindlich** und das **Thermometer** hält sich **unter Null**.

Die Fontaines lumineuses der Weltausstellung. Ein **Mitarbeiter** der **„Kleinen Presse“** schreibt über die **Fontaines lumineuses**, die **„leuchtenden Wasser“** des **Marsfeldes**: „Für mich ist die **Beleuchtung**, welche **jeden Abend** von **9 Uhr** **ab** auf dem **Marsfelde** **stattfindet**, einer der **Glanzpunkte** der **Ausstellung**, vielleicht dasjenige **Schaustück**, welches bei dem **Besucher** den **nachhaltigsten Eindruck** **hinterlässt**. Dreissig- bis vierzigtausend **Menschen** sind **allabendlich** im **Mittelpunkte** der **Ausstellungsanlagen** **versammelt**, um dieses **grandiose Schauspiel** **anzusehen**. Jedermann, der es **gesehen** hat, ist **entzückt** und **bebt** die **folgenden** **Abende**, wenn **irgend möglich**, nach dem **Marsfelde** **zurück**, um auf's **Neue** wie **berauscht** davon **zurückzukehren**. Wenn die **Ausstellung** **absolut** **nichts** **weiter** als diese **Illumination** zu **bieten** hätte, wäre sie **doch** eine **Reise** nach der **Seinestadt** **werth**. Die **architektonischen** **Linien** des **Eiffel-Kolosses** **zeichnen** sich **bis** zur **obersten Spitze** in **geschmackvollster Gasillumination** **ab**. **Jenseits** der **Seine** ist der **Trocadero-Palast** in **gleicher** **Weise** in seinem **ganzen**

Umfange **erleuchtet**. Und diesseits **erstrahlt** der **Centraldom**, die **grossartigste Leistung** der **modernen Eisenkonstruktion**, bis zu seiner **Spitze** in **hellem Gaslicht**, während das **Innere** **roth** **erleuchtet** ist und der **Kuppel** das **Ansehen** einer in **Gluth** **befindlichen Halbkugel** **gibt**, die von **Aussen** mit **hunderttausenden glitzernder Sterne** **besät** ist. Die **ganze Mitte** des **Riesenplatzes** wird von dem **grossen Wasserbecken** mit seinen **allegorischen Gruppen** aus **Gyps** oder **Cement** **ausgefüllt**. Aus dem **Becken** und aus den **Seitenöffnungen** **springen** die **Wasser** in **allen** **möglichen** **Farben** **abwechselnd**. Die **Farben** werden **nicht**, wie bei **ähnlichen Beleuchtungen**, durch **äussere Einwirkungen** **erzeugt**; sie werden **vielmehr** durch **Glühlampen** und **farbige Gläser** **hervorgebracht**, welche **sich** **unter** dem **Wasser** **befinden**. Der **Effekt** wird **noch** **erhöht** durch **zwei riesige elektrische Strahlen**, welche der **Eiffelturm** **bald** auf die **Fontainen**, **bald** auf **andere Theile** des **Parkes** **herabsendet**. Es ist ein **Anblick** von **unvergleichlicher Schönheit** und **Grossartigkeit**, der sich **nicht** **schildern** lässt, sondern **an Ort** und **Stelle** **genossen** werden **muss**“.

Ueber das **Abenteuer eines Prinzen** wird der „**Frankf. Ztg.**“ aus **Sidney** vom **29. Juni** **geschrieben**: Ein **ärgerlicher Vorfall**, der sich **dieser Tage** in einem **hiesigen Schauspielhause** **zugegetragen** hat, **macht** **gegenwärtig** **viel** **von sich** **sprechen**. Wie es **scheint**, stellte sich der **als Unterlieutenant** auf dem **Zeit** in **Port Jackson** **liegenden brasilianischen Kriegsschiffe** „**Almirante Barroso**“ dienende **Prinz August Leopold** von **Sachsen-Coburg**, ein **Enkel** **Dom Pedros**, in **Begleitung** **mehrerer Offiziere** **kurz** **nach** **Beginn** der **Vorstellung** im **Royal-Theater** **ein**. Dort **ergab** **sich**, dass der **Besuch** des **Prinzen** aus **irgendeinem** **Grunde** **nicht** **angezeigt** **worden** **war**. Die **Herren** **kauften** **sich** **also** **Billets** und **nahmen** die **vom Logenschliesser** **ihnen** **angewiesenen Plätze** **ein**. Gleich **darauf** **fanden** **sich** **mehrere** **Engländer** **ein**, welche die **brasilianischen Offiziere** in **barscher** **Weise** **zum** **Verlassen** **der** **von** **ihnen** **angeblich** **im** **Voraus** **besetzten Plätze** **aufforderten**. **Nunmehr** **versuchten** die **der englischen Sprache** **nur** **unvollkommen** **mächtigen Herren** **sich** **auf** **französisch** **zu** **verständigen**, um die **Sache** **zu** **erklären**. Die **Engländer** wurden **wütend**, **requirirten** **den Logenschliesser**, der **nun** **eigenthümlicher** **weise** und **obwohl** die **den brasilianischen Offizieren** **verabfolgten Billets** auf die **betreffenden Plätze** **lauteten**, zu **Gunsten** **der** **ersten Partei** **ergriff** und **schliesslich** **im** **Verein** **mit** **ihnen** **den Prinzen** **sogar** **mit** **Gewalt** **von** **seinem** **Sitze** **zerran** **wollte**. Auf **dies** **hin** **zog** **der** **eine** **Offizier** **einen Revolver** **hervor**, **legte** **auf** **den** **einen** **Engländer** **an** und **würde** **ohne** **Zweifel** **Feuer** **gegeben** **haben**, wenn **ein** **nebenstehender Herr** **ihm** die **Waffe** **nicht** **aus** der **Hand** **geschlagen** **hätte**. **Darauf** **entspann** **sich** **denn** **ein** **Handgemenge**, während **dessen** **das Publikum** **johlte** und **pfiff**, **Prinz August** **aber** **auf** **das Gröblichste** **insultirt** **wurde**. **Nun** **waren** **die** **auf's** **Äusserste** **empörten** **Brasilianer** **nicht** **mehr** **zu** **halten** und **hätten** **ohne** **Zweifel** **ihren** **Angriffen** **bedenklich** **mitgespielt**, wenn **der dienstthuende** **Polizeiinspektor** **nicht** **auf** **der** **Szene** **erschienen** **wäre** und **den** **Engländer**, der **den** **„blooming prince“** **durchaus** **verhaften** **lassen** **wollte**, zum **Verlassen** **des Theaters** **genöthigt** **hätte**. Die **Vorstellung** **nahm** **hierauf** **ihren** **ungestörten Fortgang**. Die **Engländer** **sollten** **anfänglich** **verfolgt** **werden**, auf die **Bitte** des **Prinzen** wurde **das** **Verfahren** **gegen** **dieselben** **indessen** **eingestellt**.

Baritätensammlern, welche in diesem **Sommer** die **Schweiz** **besuchen**, **bietet** **sich** **Gelegenheit**, ihre **Museen** **durch** **Schätze** **zu** **bereichern**, welche **nicht** **in** **jedem** **Jahre** **an** **den** **Markt** **kommen**. Ein in **Küssnach** **erscheinendes Blatt** **enthielt** **dieser Tage** **nachstehende** **Anzeige**: „**Küssnach-Immensee**. Während der **neulichen** **Durchfahrt** **Sr. Majestät** des **Königs** **von** **Italien** **wurde** **bei** der **„Hohlen Gasse“** die **interessante** **Bank** **von** **Steu** **gesprengt**, auf welche **sich** **vermuthlich** **der Schiller'sche** **Freiheitsheld** **setzte**, um **Gessler** **zu** **erwarten**, da der **Punkt** **einen** **geschützten** **Ausblick** **in** **die** **reizende** **Gegend** **nach** **Arth** **und** **Brunnen** **bietet**. **Steuabfälle** für **Engländer**, **Holländer** **u. s. w.** **verhältnissmässig** **billig** **zu** **haben**. **Wiederverkäufer** **erhalten** **entsprechend** **Rabatt**. **A. Sesbolzer** **zum** **„Wilhelm Tell“**“.

Als deutsche Uebersetzungen für „Cigarre“, die ein **Düsseldorfer Cigarrenfabrikant** **angeregt** **hat**, **schlagen** **die** **„Deutschen Wespens“** **folgende** **Worte** **vor**: Für **seine** **Sorten**: **Rauchspargel**, **Dampfstift**, **Feneraal**, **Glimmdolch**, **Aschenbrödel**, **Lustspiel**, **Heisspott**, **Lippen-szepter**, **Wonnepfeil**, **Rauchzäuber**, **Glühzapfen**, **Glückshorn**, **Tausendassa**, **Braunkohlchen**, **Seelenstab**, **Gedankenmutter**. Für **schlimme** **Sorten**: **Giftstachel**, **Gardineschwärzer**, **Nasentod**, **Appetitmörder**, **Nikotinküppel**, **Meuchelstengel**, **Abfurie**, **Pestrohr**, **Schreckensast**, **Qualkolben**, **Stinkgurke**, **Zentrumsbohrer**, **Schandsäule**, **Brechstange**, **Sargnagel**, **Kohlknochen**, **Pfennigdraht**. Der **Düsseldorfer Fabrikant** **hat** **demnach** **eine hübsche** **Auswahl**.

Wie man sich den Einfluss auf Fürsten erhält. Ein **hübsches** **Wort** von **David Friedrich Strauss** **ist** **kürzlich** **berichtet** **worden**. **Als** **Strauss** **Vorleser** **der Prinzessin Alice** **in** **Darmstadt** **war**, **kam** **einmal** **ein** **fahrender** **deutscher Dichter** **zu** **ihm**, **der** **seine** **eigenen** **Gedichte** **recitirte** **und** **zu** **einem** **Vortragsabend** **gern** **die** **Protektion** **der** **böchsten** **Herrschaften** **gehobt** **hätte**. **Als** **Strauss**, **dem** **übrigen** **der** **Dichter** **nicht** **unbekannt** **war**, **dessen** **Behagen** **angehört** **hatte**, **gab** **er** **ihm** **in** **seinem** **schwebenden** **Dialekt** **folgenden** **Bescheid**: „**Da** **kann** **i** **Ichne** **nur** **sage**, **das** **Bissele** **Eifluss**, **das** **Unsereins** **bei** **fürstliche** **Herrschaften** **zu** **haben** **glaubt**, **kann** **man** **sich** **nur** **dadurch** **erhalten**, **dass** **mer's** **gar** **nie** **in** **Anspruch** **nimmt**“.

Respekt und Verlegenheit. Der **Kronprinz Y. von Y.**, ein **sehr populärer Fürst**, **ver-**

gnügt sich auf dem **Laude** mit **Kegelschieben**. Mit **einem** **glücklichen Wurf** **macht** **er** **alle** **Neun**. Der **Kegelhub** **ruft** **halb** **verlegen**, **halb** **respektvoll**: „**Achte** — **und** **Ihr** **Herr** **Vater!**“

Ein **glücklicher Ehemann** **ist** **ein** **Arbeiter** **in** **Bielefeld**, **der** **sich** **vor** **einigen** **Tagen** **oder** **vielmehr** **Nächten** **an** **einen** **Nachtwächter** **gewandt** **und** **denselben** **ersucht** **hat**, **ihn** **zu** **arretiren**. **Auf** **den** **abschlägigen** **Bescheid** **des** **Wächters**, **der** **erklärte**, **ohne** **Grund** **keine** **Arretirung** **vornehmen** **zu** **dürfen**, **stiess** **der** **Arbeiter** **eine** **Majestätsbeleidigung** **aus** **und** **meinte** **darauf**, **nun** **sei** **wohl** **Grund** **vorhanden**, **ihn** **zu** **inhaltiren**. **Zur** **Polizei** **wache** **geführt**, **erklärte** **der** **Arrestant**, **dass** **er** **es** **bei** **seiner** **Frau** **nicht** **mehr** **aushalte**, **und** **dass** **der** **Aufenthalt** **im** **Gefängnis** **ihm** **lieber** **sei** **als** **bei** **seiner** **Frau**, **deren** **dritter** **Mann** **er** **ist**. **Als** **der** **erste** **Gatte** **dieser** **Frau**, **der** **zu** **weilen** **einen** **Schnaps** **getrunken** **haben** **soll**, **gestorben** **war**, **heirathete** **Letztere** **einen** **Wittwer**, **dessen** **erste** **Ehegattin** **sich** **in** **vollem** **Brautschmuck** **erhängt** **hatte**, **ein** **Beispiel**, **dem** **der** **wiederverheirathete** **Wittwer** **nicht** **allzulange** **nach** **den** **Flitterwochen** **seiner** **zweiten** **Ehe** **folgte**. **Die** **zum** **zweiten** **mal** **trauernde** **Wittwe** **heirathete** **alsdann** **den** **Arbeiter**, **der** **jetzt** **vor** **ihm** **sein** **Gefängnis**

Evangelischer Gottesdienst.
 18. August in Riberão, 11 Uhr.
 25. " " Campinas, 9-11 Uhr.
 25. " " Rocinha, Nachm. 1 Uhr.
 Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
 In Curitiba: August Vosgrau mit Hedwig Hansen.
Beerdigt:
 In Curitiba: Margaretha Glaser, 73 J.

Post in S. Paulo.

Cartas de porte:
 Bis zum 12. Aug.: Dr. Chas R. Fkahr, Carmín Raimand, José Watzl, Maria Kumer, Paulo Merle Andover.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft
São Paulo.

Vereinslokal: Rua S. Ephigenia N. 101 A.
 Hauptzweck obiger Gewerkschaft ist: gegenseitige Kranken-Unterstützung.
 Regelmässige Versammlungen finden alle 14 Tage Sonnabends statt. Dieselben werden ausgefüllt mit Diskussionen über Vereins-Angelegenheiten, passenden Vorträgen und Erörterungen gewerkschaftlicher Fragen, sowie durch geselliges Beisammensein.
 Mitglied dieser Vereinigung kann laut Statut jeder Holzarbeiter werden; bei Personen anderer Branchen ist jedoch die Zustimmung der Versammlung erforderlich. Das Eintrittsgeld beträgt 25000, der monatliche Beitrag 13000.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
LYRA.

Sonnabend den 17. August
Grosser Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich mich als **Maler und Tapezieren** hier etablirt habe und empfehle mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten unter Zusage prompter und billiger Bedienung.
 Auch übernehme Reparaturen an Oelgemälden, Porträts, Goldrahmen u. s. w., unter Garantie exakter und gewissenhafter Arbeit.

Hugo Röpke, wohnhaft im Bom Retiro, Rua dos Imigrantes N. 16.
 Bestellungen nimmt auch entgegen Gastwirth **Köhler** „Zur Heimath“, Rua Alegre.

GUILHERME BRANDT.

Rua do Imperador No. 5a.

Kinderwagen aller Systeme. Klapp- und Kinderstühle. Wiegen mit Gardinen etc. Jute in brillant. Mustern. Leinen und andere Gewebe für Gardinen. Fertige Bettgardinen von 18-70\$000. Bettkeupeln. Fenstergardinen, weiss und farbig. Crepe, einfach. Crepe-Gobelin. Gepolsterte Fussbänkechen. Damaste. Plüsch. Gardinenhalter, farbig und weiss. Piano-bänke. Lützen. Queste. Rückenissen. Agrammen. Frangen etc. etc.

G. BRANDT.
 Rua do Imperador No. 5a.

Deutsche Kolonisten gesucht.

Für eine Fazenda, eine Legua von der Station Visconde do Paranahyba, der ersten Station nach Riberião Preto, werden an Stelle von italienischen Familien, die entlassen werden sollen, deutsche gesucht, welche die Bearbeitung der Kaffeepflanzungen in Akkord übernehmen wollen. Die Ländereien sind erster Qualität, wie es keine besseren in der Provinz geben kann. Für das Hacken von je 1000 Pflanzen jungen Kaffees, in dem der Kolonist Mais und Bohnen für sich pflanzen kann, wird 12\$000 pro Jahr bezahlt, ferner 60\$000 für je 1000 Pflanzen tragenden Kaffees, welche dafür zu behacken sind, so oft dies nöthig. Der Kolonist ist verpflichtet, ausfallende Pflanzen zu erneuern, den Kaffee rein zu halten, trockene Zweige und überflüssige Ausschüsse zu beseitigen.
 Die Pflanzungen des jungen Kaffees sind gegenwärtig rein.
 Reisespesen werden vorgeschossen, jedoch unter der Bedingung, solche in 3 Ratenzahlungen wieder abzutragen.
 Briefliche Anfragen können in portugiesischer oder auch deutscher Sprache an Herren **Maranhão & Baracho, Estação do Visconde do Paranahyba (Linha Mogyana)**, gerichtet werden.

Sitio zu verkaufen.

Ein gut eingerichtetes Sitio mit 7000 tragbaren Kaffeebäumen, 21 Alqueiren vermessenes Pflanzland und Kamp für Viehzucht ist zu verkaufen. Das Sitio ist 1 1/2 Stunde von der Station Morro Pellado entfernt. Kaffeeland frostfrei. Näheres bei dem Eigenthümer
Augustin Fritsch.

Grosse Badewannen,

Berliner Façon, sowie Sitz- und Kinder-Badewannen von Zinkblech fertigt und hält auf Lager die
Klempnerei von Otto Zaspel,
 Rua Bom Retiro 17.

Ein **Köchin** und ein Hausmädchen, welches plättet und servirt, suchen sofort Stellung. Gef. Adressen erbittet man Rua Triumpho 3.

HOTEL BERLIN

44 — Rua Boa Vista — 44.

Ich erlaube mir, allen hiesigen, sowie den reisenden Landsleuten mein auf's Beste eingerichtetes Hotel in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält einen schönen und geräumigen Salon für Familien- und Vereins-Festlichkeiten, sowie eine grosse Anzahl freundlicher mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Zimmer für Pensionisten und Reisende. Küche und Keller sind bereits hinlänglich als vorzüglich bekannt, und es wird meine Ehre sein, das mich besuchende Publikum reell zu bedienen und in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
 Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.

THEODOR SAGAWÉ.

Weil von Theer(ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel

Catramina genannt.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“
 Die **Catramina**-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden und singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
 Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).
 In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
 General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.



Unterzeichnete empfehlen ihren hiesigen Landsleuten und werthen Kunden ihre in **RUATRIUMPHO 21** gelegene Schuhmacherei. Für gute und billige Arbeit bei schneller Bedienung werden stets Sorge tragen
Jensen & Müller, Schuhmacher,
 21 — Rua Triumpho — 21.

Gast- und Speisehaus
 „Zum Deutschen Hof“
 Rua do Bom Retiro N. 9
 São Paulo.
 Dem geehrten Publikum und Reisenden empfehle mein in jeder Beziehung gut eingerichtetes, in der Nähe des englischen und des Sorocaba-Bahnhofes gelegenes Gasthaus.
 Achtungsvoll
Adolf Tietzmann.

Gesucht ein Mädchen zum Plätten und Serviren.
 Largo do Paysandú 43.

Bauarbeiten in Kupfer, Zink, Blei etc. fertigt fachgemäss die Klempnerei von **Otto Zaspel**, Rua Bom Retiro 17.

Gesucht wird eine **Köchin**. Näheres im **Escriptorio der Gas-Compagnie.**

Zur gefl. Beachtung!

Ein kaufmännisch gebildeter, erfahrener und fleissiger Mann, mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, sowie in diversen Branchen bekannt, wünscht sich mit Kapital und Thatkraft an irgend einem Geschäfte oder Unternehmen zu betheiligen.
 Gefl. Offerten unter „**Bavaria**“ werden an die Expedition d. Germania erbeten. Discretion sicher.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).
 Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchssorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
 Schaffhausen, Juli 1886.
 Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Förster.**
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“
 Die **Catramina**-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden und singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
 Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).
 In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
 General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Kinderfrau. Eine zuverlässige Kinderfrau wird zu engagiren gesucht.
 Rua Conselheiro Crispiniano 3.

Ein Heizer wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Carlos Weltmann, Hutfabrik.

Ein tüchtiger Bäcker findet sofort Stelle bei **H. Kopschitz**, Rua S. Ephigenia 42.

Imperial Fabrica de Charutos
 „**JUVENTUDE**“
 von Franc. José Cardozo in S. Felix (Bahia).
 Alleinige Vertreter dieser rühmlichst bekannten Fabrik für die Provinz S. Paulo:
L. DROUËT & Co.
 Rua José Bonifacio N. 37 — S. Paulo.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Liquidirung des Geschäfts bin ich entschlossen, allen noch vorhandenen Vorrath von deutschen Waaren, von bester Qualität, zum **Einkaufspreis** abzugeben, und empfehle: **Blaudruck-Kattun, Spitzen, Bordados, Druckschürzen** und viele andere Sachen zu sehr billigen Preis.
 Mit dieser Anzeige verbinde ich noch die Bitte an alle Diejenigen, welche mir noch schulden, binnen zwei Monaten sich mit mir abzufinden, wie auch alle, welche noch Forderungen an mich zu haben glauben, ersucht werden, dieselben binnen gleicher Frist bei mir geltend zu machen.
 Campina, 6. August 1889.
WILHELM BRAATZ,
 37 — Rua Alvares Machado — 37.

HUGO FROMM

Firma FROMM & KLAUSSNER
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
 Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24
 SÃO PAULO.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem hiesigen Publikum, speziell meinen geschätzten Landsleuten, die Anzeige zu machen, dass ich hier in **RUAVICTORIA 76** eine **Schneiderei** eröffnet habe und halte mich zur Anfertigung von Herren-Garderobe aller Art bestens empfohlen, indem ich für passende, moderne und reelle Arbeit garantire und die billigsten Preise berechne. Eine Musterkollektion von modernen und preiswürdigen Stoffen steht zur Auswahl meiner Kunden.
Daniel Stein, Rua Victoria 76.

Eine neue Kutsche passend für Fazendairos, hauptsächlich für Familien, leicht, solide und elegant gebaut, ist sehr billig zu verkaufen bei
Hermann Hamckens, Jacarehy.

Gesucht für eine kleine Familie ein Mädchen, welches gut waschen und plätten kann.
 Rua do Imperador 14.

Ein Schuhmacher für Herrenarbeit und ein solcher für Damenarbeit werden gesucht.
 Rua Aurora 9.
 NB. Nur Befähigte wollen sich melden.



Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro
Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosario passiren die Bonds, welche Anschluss haben um:	Abfahrt von S. Joaquim nach:		Rückfahrt nach S. Joaquim von:	
	Villa Mariana	Madourou	Santo Amaro	Villa Mariana
6.35	7.00	—	—	6.40
7.35	8.00	—	—	7.40
8.35	9.00	9.00	—	8.40
9.15	9.40	—	—	9.20
9.35	10.00	10.00	—	9.40
10.15	10.40	—	9.25	10.20
10.35	11.00	11.00	—	10.40
11.35	12.00	12.00	—	11.33
12.15	12.40	—	—	12.20
12.35	1.00	1.00	—	12.31
1.15	1.35	—	12.20	1.15
1.35	2.00	2.00	—	1.35
2.35	3.00	3.00	—	2.35
3.35	4.00	—	—	3.00
3.55	4.20	4.00	—	3.35
4.35	5.00	—	3.05	4.00
4.55	5.20	—	—	4.26
5.15	5.40	—	—	5.00
5.35	6.00	—	—	5.40
5.55	6.20	—	—	6.00
6.35	7.00	—	—	6.20
6.55	7.20	—	6.00	7.00
7.35	8.00	—	—	7.40
8.35	9.00	—	—	8.40
9.35	10.00	—	—	9.40

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
 Der Direktor-Superintendent:
Alberto Kuhlmann.

Großze Auswahl feiner BONBONS

aus dem besten hiesigen Rohrzucker, täglich frisch (garantirt giftfreie Farben)

empfehl
Alfred Richter
 Ladeira S. João 3 — Rua João Alfredo 23.

EMIL LEMCKE

Casa de Commissões
 65 — Rua 25 de Março — 65
 São Paulo

empfehl sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.
 Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten

AUSTRIA-BIERES
 (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.

Eine freundliche und bequeme **Schlafstelle**, per Monat 5\$000 ist zu vergeben.
 Rua S. Ephigenia 78.

Teppiche in schönster Auswahl sind angekommen:

COLCHOARIA CENTRAL
 Rua do Rozario N. 8
 J. Jacques Kesselring.

Ein junger Mann wird gesucht.
 Rua Aurora N. 19.

Arbeiter werden gesucht auf der Fazenda Sertão, Estação Campo Grande. (Linha Inglesa.)

Köchin. Eine perfekte Köchin, welche portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht. Rua Sete de Abril N. 44.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **LEIPZIG** wird am 17. d. M. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Balow & Co.
 Rua de José Ricardo 2.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **TIJUCA**

Kapitän H. Langerhantz geht am 24. August über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
 Rua S. BENTO N. 18

Druck und Verlag von G. Trübitz
 Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 16.